TRR

Automatik
optische Auflösung

Automatisme
décomposition optique

Blindmalerei
Zentralgestaltung

Peinture aveugle
Formation centrale

Galerie Franck, Frankfurt a. Main, Böhmerstraße 7 — 14. Februar bis 11. März 1952

Art-Club Galerie, Wien I., Kärntnerstraße 10 (Durchgang) — Mai 1952

Malerei, um die Malerei zu verlassen

Die Malerei ist eine visuelle „Form" des geistigen Bewußtseins. Das Erlebnis eines Punktes gegenüber einer Umgebung war der Moment ihrer Geburt. Die unendliche Anzahl von Punkten (die homogene Fläche) verwischt sie. Auf einem Weg der permanenten Reduktion strebt sie jene Grenzsituationen an. (Die „Destillation" und die „Auflösung".) Zu zerstören die Götzen der Jahrtausende, ein Weg der unermüdlichen Befreiung von einer Tradition des Verfalls, jene Tradition, die die zweitälteste ist.

Am Beispiel der Malerei diese Art Welt zu verlassen, ihre Kultur, ihre Malerei zu enthüllen durch sie selbst, ohne sich mit ihr zu vermischen, zu enthüllen als Ersatz für die mangelnde und verlorengegangene metaphysische Bindung (in deren Sein es weder Handeln, noch Missionen, noch Beweise, noch Künste gibt), sie zu enthüllen als bloße Verbindung zwischen dem Ästhetischen und Metaphysischen. Künstler sein und die Kunst verachten. Denn die Bilder, die Gedichte, die Gedanken, die Reden, es ist der Schaum, die Hefe, der Abfall, die Asche, der unsinnige Versuch, den Anschluß in der Ekstase (des Erlebnisses) statt in der dauernden Vereinigung zu vollenden, (eine unfruchtbare Methode der Forderung und der Aneignung). Sie sind der unmögliche Versuch zu beweisen, die sündige Art durch Reden statt Schweigen verführen zu wollen. Es sind die Konzessionen an unseren schmutzigen Boden, deren wir uns schämen. Möge jeder wissen, es sind die Spuren, nicht wir selbst. Das zur Entschuldigung . . .

Katalog, Stadien

A. DIE AUFLÖSUNG (Die Bezweiflung, die Zersetzung), eine Zerlegung der Fläche in optische Elementarzentren

Nr.

I. AUTOMATISCHE PHANTASTIK, *Versuch über „die Angst das Interessante, die Leidenschaften"*

II. ORGANISCH VEGETATIVER AUTOMATISMUS, *Versuch über „die Lüste des Traums"*

III. IMAGINÄRE STRUKTUREN, *Versuch einer „Morphologie der Schauer"*

IV. IMAGINÄRE ZENTREN, *Versuch über „Der Ursprung der merkwürdigen Faszination"*

V. QUANTEN oder ATOMARE MALEREI, *Vorstadien zu „Das Bewußtsein des Weltganzen"*

VI. DIE ABWESENHEIT, *ein Versuch in der Finsternis über „Die Wonne des Tiefschlafs"*

VII. NEIN! *Versuch einer Methode der negativen Formulierung*

B. ELEMENTARE EXPRESSION und GESTALTUNG
Versuch einer Urform der Malerei, die Askese der Mittel, die permanente Reduzierung, die Malerei im nackten Zustand ihrer Geburt

1. Versuch in der Finsternis: BLINDMALEREI, *eine Seismographie der Gebärde*

VIII. *a) automatisch-amorph (Das Verlangen)*

IX. *b) expressiv-dynamisch (Die Ekstase)*

X. *c) gestaltend (Der Anschluß)*

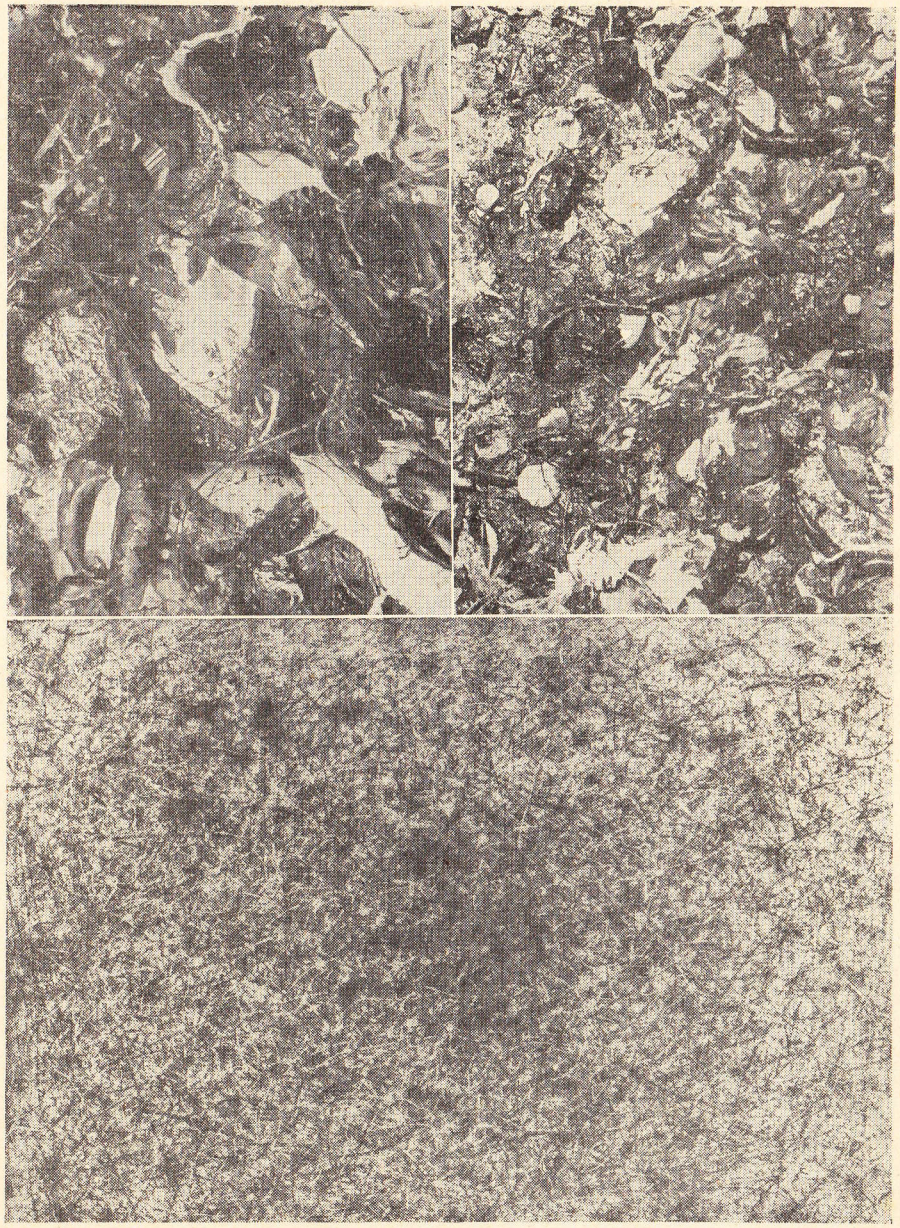
XI. 2. EXPRESSION PURE, *Versuch über das Prinzip des Vulkanischen und der Explosion*

3. ZENTRALGESTALTUNG

XII. *a) Versuch über das imaginäre Zentrum und das Kernproblem*

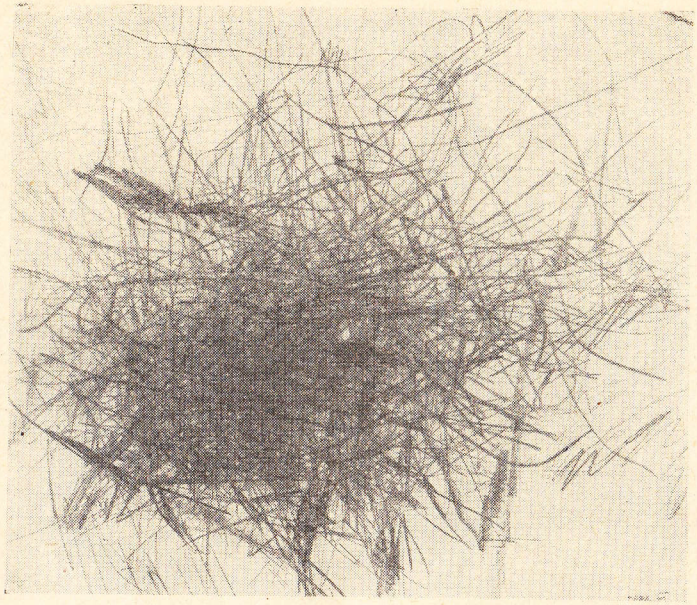
XIII. *b) Mißlungener Versuch, das Zentrum zu einer Geraden zu reduzieren*

Detail von Nr. III



Nr. V

Detail von Nr. III



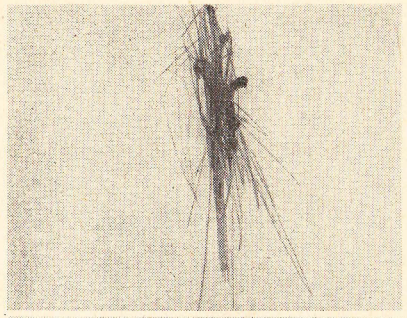
Nr. VIII

AUSBLICK: Das Einzige gegen das Andere

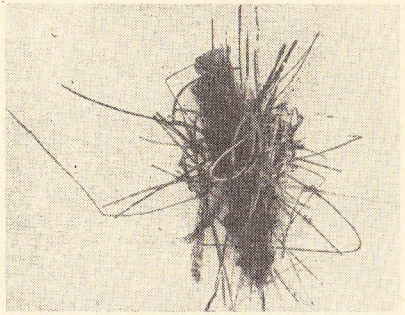
Indem man sich freimacht, erwacht es. Es wahrnehmen heißt, sich ihm anschließen, ohne „wozu" und „damit". Es wahrnehmen heißt, es als das Einzige zu erkennen, aus dem alles kommt, zu dem alles führt. Es wahrnehmen heißt, sich nicht mehr mit sich selbst schlagen oder den Anderen. Verbunden durch es mit allem, sich nicht verbinden, allein durch es, sich nicht trennen. Es wahrnehmen heißt, nicht mehr getrennt sein von seinem Urgrund. Seinen Ursprung erfahrend, kehrt man zu ihm zurück. Es ist der „Drang vom Leben zum Wesen". Dieser Weg ist gerade. Man geht ihn ohne Mühe, den Blick gerichtet zu jenem fernsten und geheimsten Leuchten. Nicht mehr gesehen von den andern, sieht man sich selbst nicht mehr. Gewinnend nur durch den Verlust, die Poesie gegen das Schweigen (das Unsichtbare gegen die Malerei), das Abenteuer gegen ein geheimes, weites Lächeln, hörend, was das Ohr nicht hört, nicht wissend, was sagbar, ernährt von jenem stillen, innern Feuer, dem eingewoben ist das ganze Sein. Der Mund geöffnet, ohne je zu sprechen, lebt von dem Atem aller Wesen. (Sich nicht bewegend, so unsterblich.)

(Das Sein, auch das, es wird zerfallen zu einem blinden innern Kern, vereint mit jenem Einem, von dem es ausgegangen ist.)

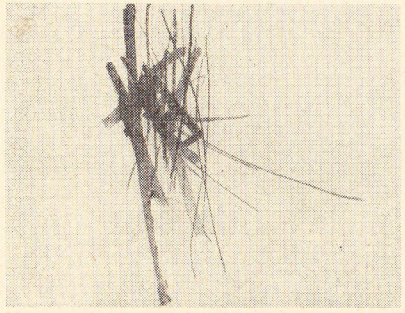
(„Über die Perspektiven der Malerei")



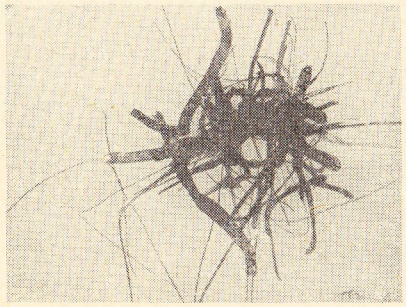
Nr. IX



Nr. XI



Nr. IX



Nr. X

Zum Ausgangspunkt führen heißt, einen Zustand annehmen, wo die Existenz der Dinge noch nicht geboren war. Das ist der äußerste Punkt. Die nächste Annahme, es gibt Dinge, aber ohne Getrenntheiten; die nächste, es gibt Getrenntheiten ohne „Ja" und „Nein". Durch die Entfaltung von „Ja" und „Nein" geht der Anschluß an das TAO verloren.

Dschuang Dsi

Wer überwindet, wird alles ererben.

Off. Johannes

I. Formhaft ist es, und sieht die Formen
II. Innen ohne Formenwahrnehmung, sieht es außen Formen
III. Schönheit nur hat es im Sinn
IV. Grenzenlos ist der Raum
V. Grenzenlos ist das Bewußtsein
VI. Nichts ist da
VII. Grenzscheide möglicher Wahrnehmung
VIII. Auflösung der Wahrnehmbarkeit

G. Buddha

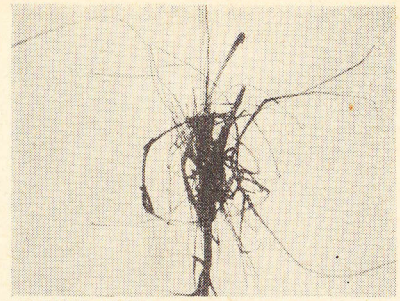
(Die acht Richtungen)

Tut einer alles von sich ab, was ihm nicht weset, wird es stille in ihm. So fühlt er den Zusammenhang aller Wesen, er öffnet sich ihrer Rückkehr. So verliert sich alles Angenommene und leitet ihn zurück zum Ursprung. Rückkehr zum Ursprung ist Rückkehr zur Bestimmung, Rückkehr zur Bestimmung ist Aufnahme des Ewigen . . .

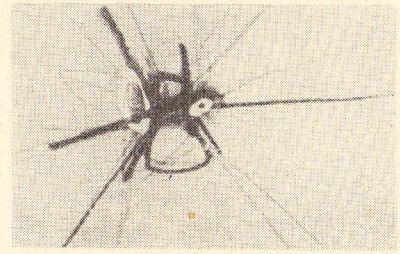
Laotse

. . . Im Brahman auch vergeht alles, wie Schaumblasen im Ozean . . .

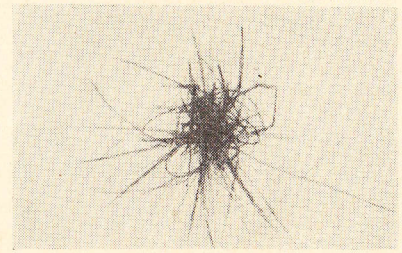
Upanishad



Nr. IX



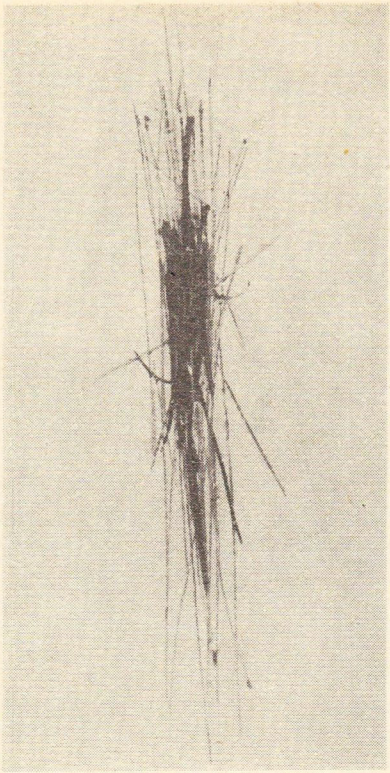
Nr. XII



Nr. IX, XII

I. Betrachtung, Beschauung, Gebet der Einfachheit
II. Aktive Reinigung der Sinne und des Geistes (Askese)
III. 1. Stufe der Beschauung, Gegenwart Gottes, übernatürliche Sammlung, Gebet der Ruhe
IV. 2. Stufe der Beschauung, einfache Vereinigung
V. Die Ekstase
VI. Passive Reinigung der Sinne und des Geistes (die Seele findet keinen Geschmack am Geschöpflichen, die Gedanken mit Gott beschäftigt, glauben rückwärts zu gehen und können nicht mehr kausal sein)
VII. Die geistliche Vermählung als Vollendung des mystischen Lebens

Johannes vom Kreuz (Mystische Lehre)



Nr. IX,
XIII

. . . hält sich an der Quelle, läßt vom Strahl . . .

L a o t s e

. . . die physikalische Elementarsubstanz ist daher in ihrem Ansich aufzufassen als ein kontinuierliches Raumfeld . . ., die Weltmasse erscheint als eine räumliche Ekstase, die von einem subphysischen punktuellen Zentrum ihren Ausgang nahm . . . Bildungsentelechien legen zunächst in den subphysischen Substanzgrund die Formierungsprinzipien hinein, kraft derer sie fähig werden, aus diesem punktuellen außerräumlichen Zentrum die räumlichen Elementarstrukturen zu entfalten und so die kontinuierlichen Raumfelder zu bilden, die sich dann erst zu höheren räumlichen Ganzheiten zusammenschließen, nämlich den Atomen, Molekülen und Kristallen . . .

W a l t e r B ö h m (Materieproblem der Gegenwart)

TRR: Arnulf Rainer, St. Georgen/Längsee, Kärnten, Österreich